

Schützt die Rettung an die Front, es ist ein Heimatgruß von

7.- Lei

Taxele post. plättle in numerar et. aprobarei D. Gen. P.T.T. 31061/1939

Araber Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Billa.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Staatsdienst 2.
Fernsprecher: 18-29. Postfach-Nummer: 87.119.

Folge 112. 24. Jahrgang.
Arab, Freitag, den 24. September 1943

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab. unter Nr. 87/1938.

Churchill bekennt ein

Deutschland ist noch sehr stark

Die zweite Front wird erst später errichtet — Badoglio wollte gegen Deutschland kämpfen

Berlin. (DNB) In der gestrigen Unterhausrede sprach Churchill nach seiner Heimkehr mit seiner vielerseits erwarteten Rede los. Sein Bericht galt vor allem Japan, von dem er behauptete, es verfüge nur über eine geringe Anzahl von Handelsschiffen, die nicht ausreichen, um zwischen den besetzten Inseln im Südpazifik die Verbindung aufrecht zu erhalten.

In seiner Rede zur militärischen Lage führte Churchill aus, daß die Kämpfe in Afrika und auf Sizilien die Vorbereitungen zum Angriff auf Deutschland und seine Verbündeten bedeuteten, daß diese Front im Mittelmeer aber lediglich als dritte Front gewertet werden soll. Die zweite Front — meint der Kriegsverbrecher — wird zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort gebildet werden, worüber heute noch nichts gesagt werden kann.

Betreffs der Luftwaffe bemerkte Churchill, daß die britischen und amerikanischen Terrorangriffe die deutsche Luftwaffe zwingen einen großen Teil derselben im Reich und den besetzten Gebieten zu halten, um diese Angriffe abzuwehren.

Betreffs des U-Boottkrieges erklärte er, daß innerhalb der letzten 4 Monate kein einziges deutsches Schiff im Nordatlantik von deutschen U-Booten versenkt wurde, fügte aber hinzu, daß in der letzten Woche ein neuer Verband deutscher U-Boote in den Atlantik ausgelaufen sei, der im Moment ein britisches Geleitzug angreife, jedoch ohne viel Erfolg.

Dann ging der Kriegsverbrecher auf die Geschehnisse in Italien über und führte aus, daß sich am 15. August beim britischen Botschafter in Madrid ein Abgesandter Badoglios einfinden, um über die Waffenstillstandsbedingungen zu verhandeln. Der Unterhändler, ein italienischer General, erklärte, daß Badoglio bereit sei an die Seite der Alliierten zu treten und wenn es sein muß, selbst gegen die Deutschen zu kämpfen. Eisenhower wurde angewiesen einige Generalsabdiplomaten nach Bissabon zu entsenden, die mit dem Vertreter Badoglios

Sowjets lassen sich im Iran häuslich nieder

Ankara. (DNB) Im Iran treffen immer mehr sowjetische Verbände ein. In allen Städten und Ortschaften wo sie erscheinen, werden die Einwohner von Haus und Hof vertrieben und die Gebäude von den Eindringlingen besetzt, die sich für einen ständigen Aufenthalt einrichten.

Sprechen ist Silber, Schweigen ist Gold

verhandeln sollen. Stalin wurde über den Vorgang sofort unterrichtet. Die Waffenstillstandsbedingungen, die von General Eisenhower schon früher ausgearbeitet worden waren, wurden dem Bevollmächtigten Badoglio bekanntgegeben. Einer der wichtigsten Punkte dieser Bedingungen war neben der Auslieferung Mussolinis auch die sofortige Freilassung der alliierten Kriegsgefangenen, von denen sich in Italien 70.000 Briten und Amerikaner und 25.000 Griechen u. Serben befinden, die jedoch infolge des Zugreifens Deutschlands nicht befreit werden konnten.

Nachher mußte er auch die hergumstrittene Frage der Befreiung Mussolinis ambeissen. Wie er erklärte, war man der Ueberzeugung, Mussolini wäre auf

schärfste bewacht, doch nicht gegen das kühne Unternehmen der deutschen Fallschirmjäger nichts, außerdem lieferten die Karabiniertruppe Badoglios Befehl, im Falle eines Befreiungsversuches Mussolini zu erschießen, keine Folge. Marschall Badoglio trage daran keine Schuld.

Am Ende seiner Rede sprach der englische Premierminister von der Landung in Italien. Wie er erklärte, wurde mit der Veröffentlichung des Waffenstillstandsvertrages gewartet, damit die Landung entsprechend vorbereitet und mit der Veröffentlichung gleichzeitig durchgeführt werden könne.

Churchill betonte bereits in der Einleitung seines Berichtes, daß Deutschland noch sehr stark sei und der Krieg deshalb noch lang dauern werde.

Türkei wegen Sowjetforderungen beunruhigt

Stalin fordert Alleinbeherrschung des Schwarzen Meeres und des Darbanelles

Ankara. (DNB) Die türkische Presse gibt ihrer Beunruhigung über die Forderungen der Sowjets unbehüllten Ausdruck. In den diesbezüglichen Ausführungen wird darauf hingewiesen, daß die Sowjets außer den Randstaaten und Polen auch Mesopotamien, weiter das Aufsichtrecht über deutsche Gebiete und über die Kleinstaaten auf dem Balkan und schließlich die Darbanelles fordern. Weiters gehen die Sowjetaspirationen

auch auf die Bukowina und die Alleinbeherrschung des Schwarzen Meeres über.

Die Presse stellt die Frage, auf Grund welcher Berechtigung diese Forderungen gestellt werden, ob auf das Übereinkommen von 1939, oder auf Grund der bolschewistischen Forderungen von ehemals, da der Bolschewismus laut Angabe Stalins doch aufgelöst wurde, oder soll gar das alte Byzantinische Kaiserreich von Stalin neu aufgestiftet werden.

Keine Einigung über Dreierkonferenz der Alliierten

Stalin geht ihnen nicht auf den Beim

Stockholm. (DNB) Gestern wurde in die Weltposaunt, daß die Dreierkonferenz zwischen Roosevelt, Churchill und Stalin in Kürze zusammentreten. Wie nun heute aus London gemeldet wird, wurde weder bezweifel der Zeit, noch des Ortes, ja sogar über das Programm noch keine Einigung erzielt. Mitbin ist auch die Nachricht, als würde die Konferenz in Moskau stattfinden hinfällig.

Baut späteren Meldung redete sich Stalin nach der ersten Einladung damit aus, daß die Kriegführung ihn zu sehr beschäftigte. Als dann auf seine Teilnahme an einer Dreierkonferenz gedrängt wurde, ließ er den beiden Hauptkriegsverbrechern erklären, er sehe den Zweck einer solchen Konferenz nicht ein, weshalb sie auch überflüssig sei.

Die Frage der Dreierkonferenz steht

nun in Washington im Vordergrund des politischen Interesses. Hauptächlich 2 Fragen regen die Gemüter auf.

1. ob Stalin zu einer Zusammenarbeit geneigt ist, oder aber ob er auch weiterhin eine selbständige Außenpolitik betreiben wird?

2. Wie Stalin sich zum internationalen Kommunismus stellt?
Und Stalin — schweigt.

Terrorangriff auf Hankau und Kanton

Tokio. (DNB) Die chinesischen Städte Hankau und Kanton waren in der letzten Woche mehrfach Gegenstände von britisch-amerikanischen Luftangriffen. Tausende von Familien-Wohnstätten wurden infolgedessen in Trümmer gelegt.

Führerworte

Jeder Deutsche müßte mindestens einmal am Tag mit seinem Führer Zwiesprache halten. Es ist wahrhaft schon eine mythische Kraft, die von seiner Person und seinem Werk ausgeht. Ueber dem hastenden, grauen Alltag vergessen wir allzu leicht den gewaltigen Eindruck, den jedem von uns das Erlebnis der Größe Adolf Hitlers mindestens einmal im Leben schon ganz tief ins Innerste eingegrät hat. Es mag verschiedene Menschen und Gemüter geben, aber welcher Deutsche hätte noch nicht in Ehrfurcht für einen Augenblick innegehalten, um der Vorsehung für unseren Führer zu danken. Ein solch tiefes Erlebnis lebt leicht und gerne wieder auf.

Ich las eben nur einige Worte und Ausprüche des Führers, um gleich an die Stunde zurück zu denken, da ich ihn sprechen hören durfte, um seine ganze Größe zu ahnen.

Jetzt, da das deutsche Volk und die neue Bewegung im wahren, erschütternden Sinne des Wortes ihre allerhöchste Bewährungsprobe zu bestehen haben, jetzt empfinden wir erst alle, wie viel reicher als alle anderen Völker die Vorsehung uns mit unserem Führer beschenkt hat. Es gilt jetzt durchzuhalten. Früher glaubte man fast, es werde zu oft betont, daß der Führer allein die ganze Verantwortung für das Schicksal seines Volkes auf sich nehme. Dies erziehen in einer immerhin ruhigen, gefestigten Zeit selbstverständlich. Heute erst zeigt sich, welche schwere Last und Verpflichtung der Führer damit auf sich genommen hat. Es ist leicht zu über und dem Führer treu zu bleiben, wenn es gut geht. Wir konnten stolz sein auf die beispiellose Einmütigkeit des deutschen Volkes zu seinem Führer. Wie viel stolzer werden wir aber sein können, wenn sich diese Liebe und dieses Vertrauen durch das gigantische Ringen hindurch bewährt haben.

Es ist ein Gemeinames, vor dem wir kaum um alle Großen und Größten. Nur diese alte Wahrheit erklärt es uns, weshalb die heutige Zeit immer wieder dieses Vertrauen und die Begeisterung für die großen Führer der Geschichte aufbringt. Man ist erschüttert und hingekiffen von dem Schicksal und der Person Friedrich des Großen, Bismarcks, aber auch eines Plebsche oder Reichens. Warum hat gerade in unserer Zeit ein Film vom großen König so gewaltigen Erfolg, warum beschäftigt sich die deutsche Jugend und die deutschen Deuter und Dichter erst recht und gerade jetzt am liebsten mit großen Persönlichkeiten der deutschen Geschichte? Wohl spielt immer auch eine bestimmte Verwandtschaft und ein unbedachtes Gedenden an den Führer und den Kampf der Gegenwart dabei mit.

Undacht muß es für uns sein, in den Schriften des Führers zu lesen und seine Augenreden und wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Aus diesen schlichten Worten der Andacht soll auch hier einiges stehen für alle, die gerade in dieser Stunde solcher Stärkung bedürfen. Der große deutsche Rufes und Führer Adolf Hitler sagt:

„Im Glauben an Deutschland werden wir das Schicksal mitlernen“
Den wir heute von jedem das Höchste verlangen, so nur um ihm und seinem Volk das Höchste wieder geben zu können: die Freiheit und die Achtung der übrigen Welt.

Was immer sich im äußeren Weltbild veränder mag, die innere Veranlagung der Masse selbst verändert sich nicht.
Wir wollen über all die weltlichen Weg-

Siehe hinweg das Große, uns gemeinsam Bindende herausgreifen. Das soll die... noch ein deutsches Herz und Liebe zu ihrem Volke haben, zusammenschließen und zusammenhängen gegen den gemeinsamen Erbfeind aller Völker.

Überstände sind nicht da, daß man von ihnen kapituliert, sondern daß man sie bricht. Selbst die kleinste Mindestzahl kann Gewaltiges schaffen dann, wenn sie vom feurigsten, leidenschaftlichsten Willen zur Tat bewegt ist.

Stärke liegt nicht in der Mehrheit, sondern in der Reinheit des Willens Opfer zu bringen. Die Verantwortung kann und darf immer nur ein Träger besitzen. Wie bewirkt ist sich der Führer auch in diesen Worten seiner Verantwortung.

Wir setzen nur ein Ziel auf der Welt: nicht das andere Völkern, sondern Liebe zu der deutschen Nation. Gleich diesem Wort soll es auch für uns heißen: Wir kennen nur ein Ziel in diesem Dingen: nicht Feindschaft und Zweifel, sondern mutige Ausschlossenheit und Liebe zu unseren Führern.

Rom unter deutschem Schutz

Rom. (DNB) In der italienischen Hauptstadt herrscht überall Ruhe. Den Schutz der Stadt haben deutsche Verbände übernommen, um Zerstörungen von Kulturwerten und Ausbruch von Unruhen zu verhindern.

Dose wird bald in Indien sein

Schanghai. (DNB) In einer Ansprache an das indische Volk, erklärte Dose daß er bald auf indischem Boden stehen werde. Indien wird den Kampf gegen die angelsächsischen Bedrücker aufnehmen u. so lange fortsetzen, bis diese aus dem Lande für immer entfernt sein werden.

Japanische Flotte macht feindlichen Angriff unmöglich

Tokio. (DNB) In japanischen Kreisen wird die Ankündigung einer britisch-amerikanischen Offensibe kommentiert u. hinzugefügt, daß eine solche wenig Aussicht für einen Erfolg habe.

Wirtschaftsabkommen mit Brasilien und USA

Rio de Janeiro. (DNB) Gestern wurde zwischen Brasilien und den USA ein Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. In diesem verpflichten sich Brasilien für eine größere Gummiproduktion und die USA zur Lieferung von Kriegsmaterial in erhöhtem Umfang.

Wieder Streit der Briten Grubenarbeiter

Bischoff. (DNB) Der Bergarbeiterstreik in England dauert immer noch an und nur ein Teil der Arbeiter ging wieder zurück in die Kohlengruben. Die Arbeiter verlangen Gehaltserhöhungen, weil sie bei der herrschenden Teuerung, die mit jedem Tag wächst, und dem bestehenden Schleichhandel, der durch die Juden betrieben wird, sich mit ihrem Gehalt kaum noch etwas kaufen können.

10 Millionen Deutsche Facharbeiter müßten Zwangsarbeit versehen

Welche Reparationsforderungen möchten die Sowjets an Deutschland richten?

Newyork. (Europapress) Zehn Millionen deutsche Facharbeiter brauche die Sowjetunion nach dem Kriege für eine zehnjährige Zwangsarbeit in Rußland zur Wiedergutmachung der angerichteten Schäden, stellt Raymond Moley in der Zeitschrift „USA News Magazine“ fest. Es handle sich dabei um eine klare Forderung, die der sowjetische Wirtschaftsfachmann Professor Eugen Wurga aufgestellt habe.

Wurga hätte Äußerungen des sowjetischen Wirtschaftlers für eine offizielle Stellungnahme, da Wurga seit der Revolution einer der ersten Mitarbeiter von Stalin wie auch von Lenin und Krassin gewesen sei. Seine Bücher seien offiziell von den diplomatischen Vertretungen der Sowjets in allen Sprachen verteidigt worden. Die Reparationsforderungen der Sowjets würden mehr bedeuten als ein Viertel des deutschen Nationaleinkommens.

Angelsachsen zwingen Südtalener zum Seeresdienst

Lissabon. (DNB) Laut Berichten aus Süditalien, zwingen die Engländer und Amerikaner in den von ihnen besetzten Gebieten die dort befindliche Zivilbevölkerung ausnahmslos zum Seeresdienst. Hierbei wird angelsächsischerseits erklärt, daß der Seeresdienst der Italiener im Abkommen mit Daboglio vorgesehen sei.

Newyork. Ein aus Süditalien zurückgekehrter Berichterstatter erklärt, daß man in den von den Alliierten besetzten italienischen Gebieten nur verweinte Gesichter sehe. Tiefe Niedergeschlagenheit herrscht unter der Bevölkerung wegen der Befehle die als ein großes Unglück bezeichnet wird.

Die Sanftannaer SS-Freiwilligen grüßen...

Vom Neusantannaer Volksgenossen Gelsa Raab, der als Freiwilliger der Waffen-SS gegenwärtig bei den Panzer im Reich in Ausbildung ist, erhielten wir das nachstehende Schreiben, das insbesondere für unsere Leser in Santanna von Interesse ist.

Die Schriftleitung Liebes Volksblatt! Meine Kameraden möchten gerne ihre lieben Mädel und Angehörigen auf diesem Wege grüßen, deshalb bitte ich in ihrem Namen nachstehendes Schreiben in Ihrem w. Blatt zu bringen.

Alle, von denen im Nachfolgenden die Rede ist, sind Angehörige einer H-Wannergrenadier-Abteilung. Als Santannaer aus dem Banat, befinden wir uns hier im Kreise von Reichsdeutschen, Volksdeutschen und Dänen, lauter Jungen mit ausgewachten und lebensfrohen Gesichtern. Aus allen Ecken und Enden strömen die Reichs- und Volksdeutschen herbei und melden sich zur Aufnahme in die Waffen-SS.

Zu dieser unerschütterlichen Kampfgemeinschaft gehören die nachstehenden jungen Männer und H-Grenadiere von denen ich im Besonderen berichten möchte.

Da ist unser Michel Müller, der nach den Befehlen der SS trotz seiner 19 Jahre, bereits Familienvater ist. Er ist der Verpflegungsverteiler in der Stube, seine Befähigung, die er mit Eifer Tag für Tag erfüllt, ist von allen anerkannt. Dann haben wir den Kaspar Henger, der, trotzdem er nichts anderes zu tun hat, das Kaffeekochen immer aufschleibt, und immer zu spät kommt. Ein ausgesprochener Verner ist unser Josef Oster, der Dreiviertel seines Lebens verschläft. Dem Jakob Kohn ist alles gut genug, nur die Mädeln spazieren ihm zu viel im Kopf herum, so daß er dann den Schritt aufnimmt. Der Michel Henger, ist besonders stolz weil er Extra-Verpflegung bekommt. Wir aber behaupten es sei Kinderzulage, dann fühlt er sich doch ein bißchen betroffen. Der Karl Zimbrod verteilt immer die Kinderzulage, das größte Stück bekommt er natürlich...

Einen interessanten Vortrag kann un-

ser Kumpel, Anton Henger, halten. Er spricht immer vom Urlasschein und erklärt, daß dies der schönste Schein wäre und zählt die besonderen Vorteile auf die dieser mit sich bringt... Der Hans Schwarz hat zu Hause einen Sonnenschein an den er Tag und Nacht denkt. Der Martin Schmidt ist immer mit Zulassungsmarken voll, er hat dabei bewiesen, daß er die Stube tabellos in Ordnung bringen kann und über mich sagen sie, daß ich gerne Achtung brülle und dem Stuben-Kelchstein, wenn er nicht anwesend ist, Meldung machen möchte.

Das sind so im allgemeinen die Eigenschaften der hier anwesenden Santannaer die ihre lieben Mädeln und Angehörigen recht herzlich grüßen und denken es, wie man so zu sagen pflegt, ansonsten noch ganz gut geht.

Alle Bekannten des Kreises „Genau“, grüßt der ehemalige Leiter des H-Wanngrenadier-Regiments Ernst Handhans

- Folgende H-Männer grüßen die Heimat: A. Gilscher, Simon Schenker, M. Krauß, Nilsdorf; Martin Haupt, Stolzenburg; Michael Koch, Neudorf; Simon Löw, Reußmarkt; G. Echl, Gutsbrunn; Sepp Sepp Gerlinoch; Franz Schmidt Offenik; Max Grundhauer, Relasch; Stefan Belcham, Orzhdorf; Peter Kerneth, Sabrin; Alexander Morschl, Siegmundshausen; Hans Konner, Petersdorf; Heinz Polony, Hans Hill, Michael Gräf, Kronstadt; Fritz Polarisch, Orschowa; Daniel Paul Hans Schmiesall, Georg Hartas, Sanktmarin; Josef Schneider, M. Sechi, Matzka; Sepp Wagner, Santanna; Fritz Holschwander, Josef März, Peter Bratnik, Hans Pap, Wols Imling, Nikolaus Alt, Stefan Unrein, Franzdorf; Josef Gutber, Michael Schaubauer, J. Uebel, Bartholomäus Uebel, Kristof Brondel, Weidenthal; Walbert Marstner, Marienseld; Adam Wolf Gerlanofsch; Josef Schneider, Obad; L. Eich, Franz Kehler, Schabowa; Hans Heckenwald, Berjamosch; Andreas König, Morawik; Andreas Krämer, Josef Herbel, Josef Krastiel, Peter Hellebrand, Wühl Eil, Niklos Loris, Jahrmarkt; Josef Brischler, Kleinsant, Nikolaus; und Christian Weßinger Santandrea.

Bausubwilligungen für Getreidelammler

Die das Unterstaatssekretariat für die Reisergung beantragt werden zeich Personen, die um die Bewilligung für das Einmessen, den Anlauf und den Transport von Getreide eingekommen sind, diese sowohl von den Kommissariaten als auch vom Unterstaatssekretariat ohne Schwierigkeit ausgesetzt, sofern sie die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen. Falls es jedoch irgendwo zu Verzögerungen kommen sollte, können sich die Betroffenen telegrafisch an das

Generalsekretariat des Unterstaatssekretariates wenden, um zu einem raschen Bescheid zu gelangen.

Fenster Scheiben aus Kollglas

Nachdem durch die britische Bombardierung sehr viele Fensterscheiben zerstört wurden, wird ein Gesag aus Kollglas geliefert. Es ist widerstandsfähiger und biegsamer als das normale Fensterglas. (DNB)

Aus der Volksgruppe

Mitteilung des Wirtschaftsamtes Die Kreiswirtschaftsgruppenleiter, Kreisfachgruppenleiter und ihre Beiräte erscheinen Donnerstag, den 23. September 1943, um 8 Uhr abends in der Kreisdienststelle des Wirtschaftsamtes, Arab, Kult. Reg. Maria 22. zu einer allgemeinen Arbeiterbesprechung wo wichtige Fragen verhandelt werden.

Das Wirtschaftsamt

Urlauber melden sich!

Die Pressestelle der Volksgruppenführung teilt mit: Urlauber aus räumlichen Einheiten melden sich brieflich oder mündlich vor ihrer Rückkehr zeitgerecht bei der Truppenbetreuung Kronstadt, Jorga-Beile 2, Telefon 2970.

Die Töchter des Ministerpräsidenten

Mitteilung der Arbeiterinnen Tokio. (DNB) Wie jetzt bekannt wird, arbeiten zwei Töchter des japanischen Ministerpräsidenten Tojo in einer Mützensfabrik. Sie traten unter anderem Namen in die Fabrik ein und wurden erst jetzt von einem Reporter entdeckt.

400 Anfragen im englischen Unterhaus

London. (DNB) Seit der Abreise Churchills, lesen, wie die Londoner Presse berichtet, bei der britischen Regierung 400 Anfragen seitens verschiedener Abgeordneter ein. Vor allem betreffen die Anfragen die Lage in Italien u. die Befreiung des Duce.

Geschickte Hände und ein heller Kopf sichern dir deine Zukunft als Handwerker, oder Kaufmann. Deine DM-Orts- oder Kreisverwaltung ist dir bei der Beschaffung einer geeigneten Lehrstelle gerne behilflich.

Ernennung neuer Gemeinderichter

Der Komitatspräsident ernannte folgende neue Gemeinderichter: Franz Hochkopf, Richter in Wischeschia, Mikul Malu, Richter in Ferendia, Daria Ardelean, Richter in Jabant, Christoph Frauenhoffer, Richter in Gottlob und Gh. Dehelean, Richter in Ufufau.

Weiters wurde der Notar Alexander Bessel aus Gerschikemal nach Kluze, Czernowa, Teodor Mesarofiu aus M. Britza und Ildiu Bires aus Mibschonowa tauschversetzt.

5 Millionen Lote für Juden-gefängnisse geordert

Amsterdam. (DNB) Die USA-Presse nimmt Stellung zur politischen Lage u. erklärt, daß bisher 5 Millionen Lote in Europa geordert wurden. Diese Opfer, wird unterstrichen, sind nicht zur Durchführung der Atlantica-Charta, sondern lediglich dem Bolschewismus und dessen jüdischer Gefährlichkeit ausgeliefert worden.

Das ideale Abführ-, Blut-, und Gallereinigungsmittel sind die Dr. Földes'sche

SOLVO PILLEN Eine Schachtel kostet 50 Lei und wird von der Apotheke Dr. Földes in Arab erzeugt. In allen Apotheken erhältlich

Heiliger Junge abgängig

Der 11-jährige Michael Nirscher aus Heilau Nr. 701, ist aus der elterlichen Wohnung seit dem 23. August abwesend. Er hat blaue Augen und kastanienbraunes Haar, trägt eine blaue Sportkappe, schwarze Schuhe, graue Hose, graues Hemd und Sportstiefel. Falls der Junge gefunden wird, mögen seine Eltern verständigt werden.

Ein Prost für die Hausfrauen

Wo Menschen rauchen, kannst Du ruhig harren! Wisse Menschen - rauchen nie Zigaretten!

Rommel

Im Zusammenhang mit den dramatischen Ereignissen in Italien ist wieder ein Name aufgetaucht, der vor zwei Jahren die Kunde über die ganze Welt machte: Generalfeldmarschall Rommel. Mit Würde spricht die Welt auch heute seinen Namen aus, vor allem die Feinde, die ihm auf dem Schlachtfeld gegenüberstanden, mit Stolz und Verehrung die Deutschen. Er erinnert uns an den einmaligen Kampf der deutsche Soldaten 2000 km von der Heimat entfernt auf dem heißen Boden Afrikas auszufochten hatten, nicht für Deutschland, sondern für den kaiserlichen Bundesgenossen. Mit zahlreichem immer unterlegenen Kräften warf der geniale Feldherr, Generalfeldmarschall Rommel die Engländer zweimal bis tief nach Ägypten zurück. Was die deutschen Truppen in diesen Feldzügen an Unterdrückungen, Opfer und Einsatz leisteten, wird nie mehr aus der Geschichte des Krieges wegzudenken sein — es wird in erster Reihe auch vom Feind selbst anerkannt. Es war wie ein Schlag des Schicksals, daß Rommel in der letzten Phase der afrikanischen Feldzüge erkrankte. Er schied schließlich verarmt ab, als das Oberkommando der Wehrmacht das Ende der Kämpfe in Libyen bekanntgab, daß Rommel schon lange nicht mehr unter seinen Truppen weilte, sondern schwer erkrankt war. Einen Trost hatte er aber: Er wird als Held in der Geschichte der Menschheit unverwundbar geblieben.

Wir rufen diese Tatsache heute nicht darum ins Gedächtnis zurück, weil wir einen deutschen Heerführer würdigen wollen, sondern um die ganze Schmachlichkeit des italienischen Vertrags zu kennzeichnen: jener Mann, der zwei Jahre hindurch Italien vor der aller feindlichen Invasion geschützt hat, muß in diesen Tagen die Verbindungsstille zwischen Deutschland und Italien schützen. Das ist der Dank für das von Tausenden deutscher Soldaten in Nordafrika vergossene Blut: welche Falschheit.

Zugleich mit Empörung über diese Schmach aber wird der Name Rommels seinen Stolz und jene unerschütterliche Zuversicht in die deutsche militärische Führung in uns, die wir gerade im Zusammenhang mit den Kämpfen in Afrika, wo eine kleine Truppe zwei Jahre hindurch auf schreckbar verlorene Kosten bis zum letzten Mann kämpfte, so oft innerlich erleben.

Und noch ein Name ist Rommel in unseren Augen, was einem wieder gerade in diesen Tagen bewußt wird: ein Symbol der deutschen Treue. Erst aus der Rede des Führers haben wir erfahren, mit welcher Schwierigkeiten die deutsche militärische Führung schon seit Jahren in Italien zu kämpfen hat. Unter all diesen Schwierigkeiten gab es für Generalfeldmarschall Rommel keine andere Möglichkeit als der Befehl des Führers. Ihm hat er, von seinem Hauptquartier am weitesten entfernt, treu gehorcht, ohne Befehle und ohne Fragen, nur eine Macht kennend, die alle deutschen Herzen und alle deutschen Willen lenkt: Adolf Hitler.

Die Engländer aber, die in Italien in der voreiligen Hoffnung eines „Spazierganges“ nach dem Verrat Daboglio in Italien belandet sind, haben auch einen wohlbekannten Namen vernommen: Rommel. Mit welchem Gefühl, sei dahingestellt. Der blühende Schlag der bereits tagelang gegen Deutschland sollte bekanntlich bis Weihnachten dieses Jahres beendet werden — hat sich nicht nur auf sie, sondern auf die ganze Welt wie eine läche Ernüchterung gewirkt. Nun werden die Feinde nicht mehr wie in Nordafrika, oder Sizilien, geringen deutschen Kräften gegenüberstehen, sondern einer schlagkräftigen Armee. Auch wird jetzt nicht über See gekämpft, sondern zu Lande. Wir können jedenfalls den kommenden Ereignissen mit voller Zuversicht entgegensehen. —

Alkoholverbot für Neger in Argentinien

Buenos-Aires (R) Die argentinische Regierung hat ein Alkoholverbot für die Neger erlassen. Das Verbot wird damit begründet, daß der bisherige übermäßige Genuß von Alkohol gefährliche Wirkung auf die schwarze Rasse auslöse.

Jbn Sauds diplomatische Sonderabordnung nach Washington

Antara. (DWB) Der König von Saudi-Arabien, Jbn Saud, beschloß, nach Washington eine diplomatische Sonderabordnung zu entsenden. Diese wird aus seinem 2. Sohn und dem Londoner Gesandten Saudi-Arabien bestehen.

Hefige Abwehrkämpfe in Süd- und Mittelost

In Süd-Italien nur örtliche Kämpfe

Berlin. Das DWB gibt bekannt: Nördlich des Adriatischen Meeres, östlich des mittleren Tisepers, an der Desna und im Raum von Smolensk führten unsere Truppen auch gestern schwere Abwehrkämpfe gegen starke feindliche

Infanterie- und Panzerkräfte. Im Abschnitt eines Armeekorps wurden dabei aus einer feindlichen Stoßgruppe von etwa 100 Panzern 78 vernichtet. In den harten Kämpfen nördlich des

Adriatischen Meeres zeichneten sich die französischen 17. und die niederländische 111. Infanteriedivision besonders aus. Aus Süditalien wird örtliche Kampfaktivität in den Abschnitten von Salerno und Potenza gemeldet. Mehrere feindliche Angriffe wurden dort abgewiesen. In der vergangenen Nacht überflogen einige feindliche Sturmsflugzeuge das Reichsgebiet und warfen vereinzelt Bomben, durch die nur unwesentliche Schäden entstanden.

Leichenberge von USA-Soldaten nach Landung in Italien

New York (DWB) In den USA hält man sich aber die geringe Beute in Italien äußerst enttäuscht. Mit Erbitterung wird festgestellt, daß die USA u. England statt Beute Italien mit

Kohlen und Nahrungsmitteln beliefern müssen. Die Enttäuschung ist um so größer, als die Leichen der in Italien gelandeten USA-Soldaten sich zu Bergen türmten.

Frieden soll vom Berge Sinai verkündet werden

New York (DWB) Eine große New Yorker Zeitung bringt ein interessantes Schreiben von einem hiesigen jüdischen. In diesem heißt es, nur jener Frieden werde von Dauer sein, der vom

Berge Sinai verkündet wird. Es handelt sich um den Berg, von dem nach der Bibel Moses die 10 Gebote Gottes verkündete.

Momentaufnahmen: In Bedrängter Lage

Es war so um die Zeit, da fast die ganze Division wegen des Trinkwassers an ziemlich dünnem Stoffwechsel litt. Ein Zug marschierte als Zeltensicherung der Kompanie einen Bergkamm entlang. Wüßlich feindliches Feuer. Alles ging in Deckung. Man konnte schwer ausmachen, von wo das Feuer kam. Vom Feind keine Spur zu sehen. Kaum hebt man den Kopf, pfeift es auch schon ganz nahe. Eine ganz verdamnte Sache. Besonders der Schütze 1 eines MGs schien durch das anhaltende Feindfeuer in großer Bedrängnis zu sein. Wie gesagt, der Stoffwechsel war dünn. „Du, ich halt's net länger aus“, — sagte er zu seinem Kameraden. „Brauchscht so a net! Laß doch sin. Es is so Riech!“ „Des kennt sich so passel! Was? Das mich no die ganz Division auslacht und sat, ich han aus Angst.“ Er konnte nicht länger an sich halten, sprang mit dem Mut der Verzweiflung

auf und ging paar Schritte weiter in die Anleuge, um seine Qualen ein Ende zu bereiten. Der Feind schoß wie wild auf den also stauernden, jedoch die Geschosse schienen ihm, wohl aus ästhetischen Gründen, auszuweichen. Nach vollbrachter Tat ging unser Schütze 1, durch sein bisheriges Glück dreist geworden und wohl auch um seine Kameraden zu überzeugen, daß was er vorhin tat, nicht t eine Folgeerscheinung der Angst gewesen war, ruhig auf seinen früheren Platz zurück. Er hatte den Feind entdeckt. Er brachte sein MG in Stellung, zeigte seinen übrigen Kameraden die Stelle, wo er den Feind gesehen hatte, und feuerte, was das Zeug hielt.

Lobestafel

In Neuarab ist gestern der langjährige allseitig beliebte Bandwäner, Philipp Schneider, im Alter von 71 Jahren gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Sufwerke für Landwirte im Tauschwege

Arab. Das städtische Versorgungsamt gibt bekannt, daß die Landwirte zu Höchstpreisen folgende Sufwerke erhalten können.

- 1. Ein Paar Schuhe oder Opanten gegen Einkieferung von einer 20 kg schweren Büffelhaut.
- 2. Ein Paar Schweinsleder-Opanten gegen eine zumindest 6 kg schwere Schweinshaut.

Geringe deutsche Verbände zwingen Sowjets zu Massenaufgeboten

Madrid. (DWB) Zu den Operationen an der Ostfront bemerkt die spanische Presse, daß die deutsche Führung diese sehr geschickt durchführe. Mit sehr geringen Einheiten zwingen sie die Sowjets zu Massenaufgeboten, die äußerst schwere Verluste an Mann und Material erleiden.

Kroatische Truppen machten große Beute

Zagreb (DWB) Kroatische Militärabteilungen räucherden im Kreis Viba eine durch Partisanen besetzte Ortschaft aus. Dabei verloren die Partisanen 150 Fole, einige Geschütze, 2500 Gewehre, 250 Fack Benzin, 45 Last- und 2 Personenautos sowie anderes Kriegsmaterial, das alles in kroatische Hände fiel.

USA verloren im Pazifik über 400.000 Mann

Tokio. (DWB) Zu dem Teigeständnis des amerikanischen Kriegsministeriums, daß die Gesamtverluste der USA seit Kriegsausbruch mit 114.000 Mann angibt, wird japanischerseits erklärt, daß es sich hier nur um ein Teigeständnis handelt. Die Gesamtverluste der USA seit Kriegsausbruch, betragen, wie Tokio in seiner Erklärung unterstreicht, über 400.000 Mann.

Englische Verstärkung im Luftwege

Berlin. (DWB) Die Allierten brachten im Luftwege 3 neue Divisionen auf den süditalienischen Kriegsschauplatz. Zuzug leisten stehen den deutschen Truppen gegenüber 7 feindliche Divisionen gegenüber. Ansonsten sind die Engländer gezwungen, die durch ihre bisherigen großen Verluste entstandenen Lücken auszufüllen.

Der Balkan ausschließlich den Sowjets überlassen

Berlin (DWB). Die Wilhelmstraße ist überzeugt, daß zwischen den Allierten betreffs des Balkans die Einigung bereits zustande gekommen ist. Laut dieser anerkennt die Anglo-Amerikaner Südosteuropa als ausschließliche Interessensphäre der Sowjets.

Churchill wegen 2. Front bedrängt

Stockholm (DWB) Gestern sprengte die Londoner Polizei 500 Gewerkschaftsvertreter und Kommunisten auseinander. Sie wurden daran verhindert, bei Churchill mit dem Gesuchen einzubringen, daß die 2. Front in Frankreich errichtet werde.

Kroatien aus Süd-Kärnten fliehen aus

Berlin (DWB) Zwischen dem Reich und Kroatien kam ein Umstiebsabkommen zustande. Laut diesem ist es den Kroaten in Süd-Kärnten freigestellt, samt ihrem beweglichen Vermögen nach Kroatien umzuziehen. Die Umsiedlung muß bis Ende 1944 vollzogen sein.

Daboglio best fern vom Schuß

Zagreb (DWB) Der italienische Vertreter Marschall Daboglio richtete gestern im Magierer Rundfunk eine Botschaft an die Bevölkerung Italiens. In dieser forderte er sie auf, sich den deutschen Truppen in Italien mit allen Mitteln zu widersetzen.

England hat nur 4 Millionen Soldaten mobilisiert

New York. (DWB) Zu der militärischen Vorbereitung und Bereitstellung Englands, bemerkt die amerikanische Presse, daß dies von seinen 47 Millionen Einwohnern lediglich 4 Millionen für das Heer bereitgestellt habe. Die USA, wird abschließend bemerkt, hätten bei einer ähnlichen Einwohnerzahl 11 Millionen Mann gestellt.

Vorzeitige Freudefeier in USA

New York. (DWB) Der Verrat Viktor Emanuel und Marschall Daboglio wurde in den Straßen der USA-Gäbten durch Freudefeier mit Konfetti begangen. Nun ist man zur Einsicht gekommen, daß Roosevelts Folgerungen in seinem Lagebericht falsch waren.

Anglo-Amerikaner fühlen die deutsche Kraft

Buenos Aires (DWB) Ein argentinischer Journalist stellt fest, daß die Deutschen in Italien erstaunlich schnell eine Front aufgerichtet haben. Wie er hinzufügt, bekommen nun die Anglo-Amerikaner die Kraft der deutschen Wehrmacht zu fühlen.

Sache soll Marxen lassen

Tschangfalschels „Bedingungen“ für Kommunisten

Amsterdam. (DNB) Marschall Tschangfalschel legte als neugewählter tschungking-chinesischer Präsident, wie der britische Nachrichtendienst meldet, vor dem tschungking-chinesischen Zentralsekretariatsausschuss die Bedingungen dar, auf denen allein die Beziehungen zwischen der Tschungkingregierung und der kommunistischen Partei Tschungkings basieren sollten. Tschangfalschel legte folgende Bedingungen fest:

1. Die kommunistische Partei muß ihre Politik gewalttätiger Befehle aufgeben.
2. Die kommunistische Partei muß ihre in der Vergangenheit praktizierte aggressive Taktik gegen tschungking-chinesische Truppen einstellen.
3. Die kommunistische Partei muß ihre Bestrebungen aufgeben, das Kuomintang-Regime zu stürzen.

4. Die kommunistische Partei muß auf ihre Praxis der gewalttätigen Konfiskation von Grund und Boden verzichten.

5. Die kommunistische Partei muß die gegenwärtig bestehende bolschewistische Organisation in Tschungking-China auflösen.

6. Die kommunistische Partei muß ihre Armee auflösen und deren Mannschaften in die Tschungkingarmee eingliedern, die den direkten Befehl des militärischen Rates der Tschungking-Regierung untersteht.

Marschall Tschangfalschel schloß mit dem Hinweis, daß die Tschungking-Regierung von dieser Politik selbst dann nicht abweichen werde, wenn die kommunistische Partei Tschungkings versuchen sollte, Verleumdungen auszusprechen und Unruhen zu schaffen.

Sowjetdelegierte bei der Gewerkschaftskonferenz wurden angeschauzt

Eine zweite Front in Westeuropa wird nicht errichtet

Brüssel. (DNB) In der Gewerkschaftskonferenz an welcher zum erstenmal nach 20 Jahren auch Sowjetdelegierte teilnahmen, wurde die bolschewistische Forderung betreffs einer 2. Front in Westeuropa durch den englischen Gewerkschafts-Generalsekretär damit abgetan, daß zu diesem Zweck 1 1/2 Millionen Engländer in Westen landen müßten. Was das bedeutet, wisse nur England, das allein größere Landungen bewerkstelligen kann. Die sowjetische Abordnung wurde auch darauf aufmerksam gemacht, England habe außer Deutschland auch einen zweiten Feind: Japan. Die

sowjetische Abordnung sollte weder einen Druck ausüben, daß England sowjetische Stützpunkte überlassen werden für den Krieg gegen Japan.

Auch die U.S.A.-Abordnung betonte die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit den Sowjets nach dem Kriege, doch ein Zusammengehen mit den bolschewistischen Gewerkschaften sei unendlich weit diese nicht demokratisch sind. Eine Antwort darauf wurde nicht zugelassen, damit die Welt infolge einer Debatte ein unerquickliches Bild über die Allierten bekäme.

Herbstmäntel und Kleider

färbt und puht sachmäßig und schnell

Karl Markovits

Arad, Bucur-Gasse 7

Kanadische Truppen

sind nur Kanonenfutter

Ottawa. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King beklagt sich darüber, daß man der kanadischen Regierung seitens der Allierten keinerlei Mitteilungen über die für Churchill und Roosevelt kämpfenden kanadischen Soldaten übermittelt.

Die Regierung ist auf die Nachrichten der einzelnen Zeitungen angewiesen und sieht aus dem ganzen Verhalten der Allierten den kanadischen Truppen gegenüber, daß man sie nur als Kanonenfutter benützt.

Sowjetreich vom Mittelmeer bis Indien und Pazifik

Stockholm. (DNB) In einer englischen Zeitschrift werden die Bestrebungen der Sowjets kommentiert, die diesen gegenwärtigen Krieg zu verwirklichen trachten. Laut diesen soll der Raum von der Ostsee bis zum Ägäischen Meer, darunter auch Polen und Rumänien mit der Donanmündung unter Sowjetherrschaft

gelangen, ebenso muß der persische Golf Interessengebiet der Sowjets werden. Abschließend bemerkt die Zeitschrift, daß die Sowjets den gegenwärtigen Krieg als Gelegenheit ansehen ein kommunistenreich vom Mittelmeer bis Indien und den Pazifik zu errichten.

Das Zeitungsverkaufsbüro MEDREA & DODOACA

Arad, Eminescu-Gasse 6

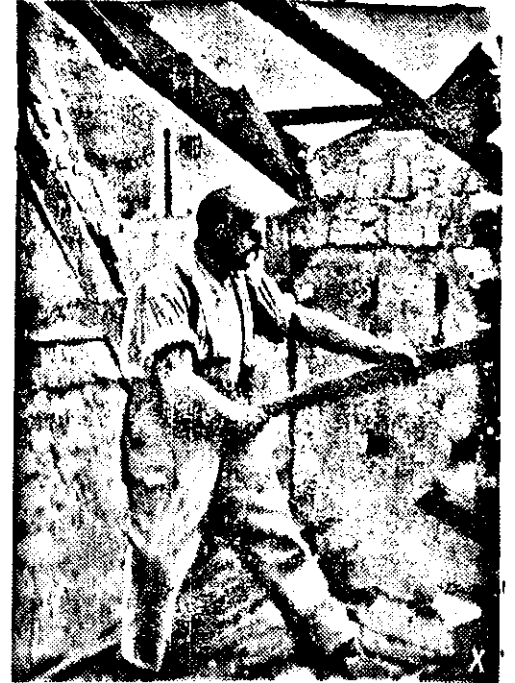
bringt dem g. Publikum von Arad und Umgebung zur Kenntnis, daß sie eine **BUCH- UND PAPIERHANDLUNG** eröffnet und ein reichsortiertes Lager an literarischen Büchern, Schulbüchern, Handarbeitsartikeln und sämtliche Schulrequisiten und Schreibartikeln für Büros haben.

Vorker Erzbischof vertellt Rüsse in Moskau.

Ankara. (DNB) Dem Erzbischof von Vork wurde bei seiner Ankunft auf dem Moskauer Flugplatz ein glänzender Empfang zuteil. Frischgebäckene hohe kirchliche russische Würdenträger waren am Flugplatz erschienen, die der Erzbischof von Vork küßte.

7 Meter Stoff für einen Anzug

In einem Theater in Kopenhagen tritt zur Zeit der größte Mann der Welt auf. Es handelt sich um den Isländer Johann Peturson. Seine Größe mißt 252 Meter und er wiegt 320 Pfund. Demzufolge ist seine Schuhgröße Nr. 63 und die Hauptnummer 72. Der Schneider braucht sieben Meter Stoff, um ihm einen Anzug zu machen. Peturson hat acht Geschwister, die alle von normalem gesunden Körperbau und Wuchs sind.



Kapitales Verhalten der Berliner bei dem Terrorangriff auf die Reichshauptstadt

Ein 63-jähriger Maurer Adolf Adler, ist hier dabei, die eingetretenen Schäden wieder auszubessern. (Orbis)

Unsere SS-Männer grüßen aus Jglau

Von einer Schwere Kompanie aus Jglau senden die nachstehenden Banater Freiwilligen der Waffen-SS ihren Frauen, Kindern, Eltern, Geschwistern, Verwandten und Bekannten die besten Grüße. Gleichzeitig aber erhebe sie Klage gegen das Verhalten ihrer Frauen die weder schreiben noch Pakete mit Speck, Schinken und Zigaretten schicken.

Also liebe Frauen bessert Euch schnell und schickt den unten Angeführten so rasch als möglich Pakete mit den gewünschten Freistücken und für jeden so möglich tausend Zigaretten.

Aus Siegmundshausen: Hans Richter (Gastwirt), Nikolaus Schaberger.

Aus Arad: Hans Motella (Kaufmann), Fidel Henich, Josef Huber (das ist der Richtige, der alte Eisenhändler, der möchte jetzt gerne nochmal billiges Eisen in Arad kaufen und recht teuer verkaufen, aber das kann er nicht mehr), S. Walltscher Rudolf Brandenburg, Peter Seidler, Traugott Hügel (dieser hat immer Hunger), Franz Gudm, der Kompanieschneiber.

Aus Neuarad Franz Finster, (der „Furter“, er bringt uns die Butter und Zigaretten), Anton Schmidt sein Schwager Anton Harnisch, Hans Amann, (der wird immer bieder), Valentin Kofka, (ein strammer Polizist, seine Frau wird ihn nimmer erkennen), Anton Brotnar, Josef Biringer (hat immer seine Wäsche im Mund), Josef Krebs (der möchte gern nochmal Körbe führen), Franz Janschl, (der tut sich gern hinallegen), der Polier Franz Amann fühlt sich wieder wie 20 Jahre alt.

Aus Kleinantnikolaus: Franz Petisch (Fischer, er ist immer in der Stadt Ajsler machen, aber wir haben bisher noch keinen einzigen); von Baumgarten ist Georg Köhler ebenfalls Fischer, er macht aber nur Hundehäuschen für den Chef schon 3 Wochen und bringt uns Parabels oder sonstige Dinge aus der Stadt; Josef Breiter, ein Mann, der ebenfalls immer essen möchte, zum Schluß kommen noch die braven Glogowäher: Paul Nuber den alle kennen, auch der Klein u. der Raki; der „kurze“ 2 Meter lange Jakob Freisinger, ist immer 2 Portionen und der Hans Trapp, der macht gerne die Flecken beim Ueben. Das sind die Banater der „Schwernen Kompanie“, die ihre Grüße senden.

Eierschmuggler verhaftet

(bz) Die bulgarische Polizei verhaftete im Eisenbahnzug Borna-Sofia zwei Personen, die 50.000 Eier aus der Provinz nach Sofia geschmuggelt u. zu Wucherpreisen verkauft hatten.



11 Stunden Aufklärungsflug

Das Aufklärungsflugzeug über der weiten Flächen des russ. Landes. Aufmarschgebiete, Eisenbahnen, Bahnhöfe, Befestigungen und andere wichtige Aufklärungsziele hat die Ju 88 hier zu erfassen, die 11 Stunden unterwegs war. (Orbis)

Trauung in Arab

Am gestrigen Dienstag fand in der Araber Minoritenkirche die Trauung von Frä. Mady Schuk, Tochter des hiesigen Großkaufmannes J. Schuk u. Frau geb. Anna Gopp, mit dem Wiener Oberarzt Dr. Sabinaus Tomisch statt.

Rechtsberatungsstelle der Deutschen Volksgruppe

Bukarest. Die Deutsche Volksgruppe in Rumänien hat eine Rechtsberatungsstelle eingerichtet, die minderbemittelten Volksgruppenangehörigen kostenlos zur Verfügung steht.

Allerlei von zwei bis drei

Der Führer verlieh dem Generalleutnant Fleemann, als dem 304. Offizier der deutschen Wehrmacht, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des I. A. (DNB)

On deutschen Offizierschulen wurde eine größere Anzahl rumänischer Offiziersanwärter zu Offizieren ernannt, wie das Amtsblatt heute bekanntgibt. (A)

Saut Amtsblatt von heute wurde eine größere Anzahl von Offizieren, darunter auch mehrere Generäle aller Waffengattungen wegen Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. (A)

In Kleinschweern geriet der 42-jährige Bauer Johann Busch No. 217 auf seinem hohen Düngerhaufen mit dem Draht der elektrischen Lichtstromleitung in Berührung und war sofort tot.

Die Oberschicht der Einwohner Wendel und Stefan Doanobitsch sowie Nicolae Cyrea aus Lapolnas wurden in Untersuchungshaft gesetzt weil sie je einen Sack Mehl gestohlen haben.

Der wegen Wegfahrens durchs Ineuer Bezirksgericht zu 3 Monaten verurteilte George Madin aus der Araber Gemeinde Obier wurde freigelassen, weil der Araber Appellationsrat ihn Bewährungsfrist zugestand.

Der 66 Jahre alte Matzhaar Sandvotri Pavel Borika ist beim Maisbrechen eines plötzlichen Todes gestorben.

Die 66 Jahre alte Zerinder Frau Sultia Bölling, die den Genbarmerie-Polizist, als er sie bei der Grenzüberschreitung festnahm kosteten wollte, wurde zu 3 Jahren Gefängnis und 5000 Lei Geldstrafe verurteilt.

Die Wirtin des Araber Uhrmachers Sultus No. 10 in dessen Schaufenster 9 Uhren nicht mit Preisen angeschrieben waren und zu 1 Jahr Gefängnis und 5000 Lei Geldstrafe verurteilt wurde, ist zurückgewiesen worden.

Forum-Kino, Arad

Tel. 20-10

Vorstellungen um 3, 5, 7, und 9 Uhr

Morgen saisoneröffnende Erstaufführung!

Das prächtigste Lustspiel der Filmtechnik! Die glänzende Darstellung der schönsten und lieblichsten Filmschauspielerin

Danielle Darrieux

Erste Liebe

Mit Fernand Ledoux — Jean Lillier

Heute zum letztenmal

„MAILU“

Neues OMC-Journal.

Die neuesten Kampfs u. Frontlieder

Lieder

von heute und morgen für Jung und Alt zu haben

Preis 35 Lei

„Phönix“-Buchdruckerei, Arad
Plevnei-Platz Nr. 2.

ARO-Kino, Arad

Telefon 24-40

Heute Erstaufführung!

Eine prächtige Ausstattung der italienischen Filmtechnik. Der einzige und letzte Film, in welchem

ALLIDA VALY

flücht

„heute abend nichts neues“

Vorstellungen um 3, 5, 7.20 und im Garten um 9.20 Uhr.

Inspektor der „Mica“-Grubenwerk fordert 14 Millionen Schadenersatz

Arad. Vor der hiesigen königl. Tafel wurde heute ein interessanter und gleichzeitig lehrreicher Prozeß verhandelt. Der Inspektor der Gruben „Mica“-Goldgruben Oktavian Popa erkrankte noch im Jahre 1940 infolge ausströmenden Gases in Ausübung seines Dienstes und benötigte Monate hindurch aufopfernde ärztliche Pflege bis er seine Gesundheit wieder halbwegs herstellen konnte. Nachdem er durch seine Krankheit quasi von der Gesellschaft aus seinem Dienst entlassen wurde, strengte er einen Schadenersatzprozeß an und verlangte 6.081.000 Lei Vergütung.

Der Gerichtshof in Zerind, der die Angelegenheit verhandelte urteilte ihm auch zwei Millionen Lei zu, womit Popa sich jedoch zufrieden gab und appellierte. Auch die Mica-Grubengesellschaft appellierte, so daß heute die hiesige königl. Tafel sich mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Mit Berufung auf die unterdessen eingetretene Verteuerung des Lebens hat Popa seine Forderung im Laufe der Verhandlung auf 14 Millionen Lei erhöht und die Urteilsverurteilung wird am 30. September erfolgen.

Ambulanter Handel in bombenbeschädigten Städten

Berlin. In den von britischen Terrorangriffen betroffenen Städten hat sich der ambulante Handel überraschend gut bewährt. Die Beweglichkeit macht ihn für Sofortaufgaben einsetzbar. In Köln zum Beispiel konnte die Milchversorgung der Bevölkerung durch ambulante Händler sichergestellt werden. Außerdem wurden sofort Märkte in den betroffenen Städten als auch in den umliegenden Gebieten für Evakuierte daran, das ambulante Gewerbe entsprechend einzusetzen. Man wird durch Einrichten von Kurierdiensten die Waren zu den betroffenen Händlern bringen. Besonders wichtig ist es, daß die ambulanten Händler Lebensmittel abgeben können, die nicht erst gekocht zu werden brauchen, wenn zum Beispiel zahlreiche Kochstellen ausfallen.

Das Luftschutzkommando macht zum wiederholten Mal die Bevölkerung aufmerksam, bei Doppelfenstern die eine Reihe der Fenstern auszuheben und im Keller zu verwahren, um im Falle eines Luftangriffes über Erfassenscheiben zu verfügen, weil bekanntlich durch den Luftdruck alle Scheiben im Umkreis von einigen Kilometer zu brechen pflegen.

URANIA SCHLAGERKINO. ARAD

Telefon 12-32

Heute Premiere!

Der schönste Film der Saison!

JEAN GABIN, PIERRE RENOIR, MICHELE MORGAN'S

prächtig ausgestatteter Film von wunderbarem Thema

„DER PERLEN-FELS“

Neues Journal

CORSO FILMTHEATER

TELEFON 23-64 ARAD

ZARAH LEANDER und Rossano Brazzi's einziger diesjähriger Film

„DAMALS...“

in welchem die schwedische Nachtigall die Hauptrolle eines aufregenden Kriminalfilms spielt.

Die Krone des 1943/44-er Programms der UFM

Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr

OMC-Journal

Kleine Anzeigen

Das Wort kost: 6 Lei, fettgedruckt 8 Lei. Kleinste Anzeige (15 Wörter) 60 Lei. Für Stellensuchen: 3 Lei pro Wort (mindestens 40 Lei). Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche 10 Prozent Nachlaß. Kennwortzuschlag 30 Lei. Kl. Anzeigen sind vorausbezahlebar und werden telefonisch nicht angenommen. Anträgen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.

Verrechnungs-Wirt für gutgehendes Restaurant-Hotel im Industrieort Sellaia gesucht. Offerte an „Thomasbräu“, Hermannstadt.

Junger Kassenrührer wird aufgenommen bei Rudolf Mägle, Gurahony (Rom, Arab).

Deutsches Hausmeisterpaar gesucht. Erhöht. Wohnung als Gegenleistung. Arab, Tudor Vladimirescu-Gasse 18.

Suche deutsches Stubenmädchen für den 1. Oktober, Arab, Bulb. Elisabetha 11. Hausmeister.

Suche Stelle als Kassier in einer deutschen Gemeinde. Adressen an Arion Sandler 204, Schindorf. (Rom, Arab)

Obermüller für den 1. Oktober gesucht. Karl Bistrich, Mühle, Schloroc. (Rom, Arab)

In Paullsch und Deutschantweiler suchen wir je einen Volksblatt-Verkäufer(in). Kann auch verlässlicher Pub oder Mädel sein. Angebote sind an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Kaufe gebrauchte Schreibmaschine in gutem Zustand, Lehrer Swarschel, Alinsan'nikolau (Rom, Arab)

Typograph-Schreibmaschine

Modell B, für mittlere Druckerei im guten Zustand für Petroseumheizung eingerichtet ist um 350.000 Lei zu verkaufen

Arader Zeitung, Arab.

Ein Pumpbrunnen, ganz neu, zu verkaufen. Franz Terabel, Arab, Mucu Scaebola-Gasse 3

100 Stück Schafe zum Schlachten und 100 Stück Lämmer sind zu verkaufen bei Ioan Popa, Menedat. (Rom, Arab)

2 gute Mädel suchen in Rumänien eine Lehrerin. Gymnasium, Arab. Nicetiu Baker-Gasse 11-13

Schreibmaschine, Fabrikat „Röhne“, 15 reihig in gutem Zustand zu verkaufen. Witwe Georg Georg Glogowas 80. (Rom, Arab)

Kurz, kreuzförmiges Klavier, erstklassiges englisches Fabrikat, zu verkaufen. Arab Saguna-Strasse 31.

Intelligente deutsche Erzieherin zu 3-jährigen Mädchen gesucht. Adresse: Chibau, Arab, Post Vulcan 7.

Deutsche Erzieherin zu 10-jährigem Mädchen nach Belus gesucht. Näheres bei Frau Cosma Arab, Gen. Draporgesku-Gasse 27. Par'er.

Haus mit 4 Zimmern und großem Gemüsegarten, ohne Einwohner, in Neuarab zu verkaufen. Näheres: Albeder, Neuarab, Frankengasse 27.

Hölle am Panama-Kanal

Roman von Alexander von Chayer.

(6. Fortsetzung).

Elmeber fuhr ihm mit der Hand leblos über den wolligen Schädel.

„Nur Mut, alter Bursche“, tröstete er den Neger. „Hauptache, ist, daß kein Blut kommt. Solang kein Blut kommt, ist es gut. Sagte meine Mutter schon.“

Elmeber ließ den Neger los und ging an den Krankenpritschen weiter. „Sehen Sie den Japaner da! Kam erst vor vier Wochen als Kull herüber. Mit zweitausend Pounds. Brabe Kerle, schicken alles was sie verdienen an ihre Angehörigen nach Hause. Hätte es lieber in Alkohol anlegen sollen. Schnaps ist gut gegen den Yellow Jack.“ Elmeber nahm dem Kranken das Thermometer ab und prüfte es. Die Japaner mögen nicht beim Fieber messen. Die wollen sobald als möglich raus und zur Arbeit. Denen

ist es nicht sauber genug hier. Aber die Jamaicaner treiben das Quecksilber heimlich hoch. Denen stinkt's hier nicht genug. Elmeber sammelte weiter die Fieberthermometer und steckte sie in ein Wasserglas, das auf einem Schemel stand.

„Das nennt sich Krankenhaus der Panama-Canal-Company!“ spottete er weiter. „Das ist so gut ein Krankenhaus wie ich diplomierter Doktor bin. Wir sind einander wert. Drüber liegen die Sterbenden. Bierzehn sind mit Pocken und sechzehn mit dem gelben Fieber. Vielleicht sind auch ein paar Simulanten drunter. Die Schwarzen stumleren in dieses Massengrab. Nur gut das unsere Thermometer nicht höher als 12 gehen.“

„Wer spielt hier Violine?“ unterbrach Holz die bissigen Bemerkungen des Negers. „Gestern abend hörte ich eine Violine, als ich vorbeiging. Und was das merkwürdigste war: jemand hier spielte Beethoven. So rein und schön, wie ich es schon lange nicht gehört habe.“

Das rote Gesicht Elmebers verzog sich zu einem ungläubigen, fast kindlichen

Lächeln.

„Ist es wirklich wahr, Sie haben es erkannt...?“

„Sie waren es also?“

„Nun ja, manchmal will man sich doch all' dies Elend aus dem Kopf schlagen“, gab der andere zu. „Dann hole ich eben meinen alten Kasten und fikle ein wenig darauf herum. Elisabeth Johnson hat mir einmal versprochen, mich auf dem Klavier zu begleiten. Aber seitdem diese betrunkenen Halunken das einzige Klavier mit dem Hammer bearbeitet haben muß ich schon allein spielen. Es ist nicht weit her...“

„Doch, doch!“ Der Ingenieur setzte seine Hand auf die Schulter Elmebers. „Es ist schade um Sie“, sagte er langsam. „Ebenso schade wie um den dort drüber. Er beutet mit dem Kopf in die Richtung, in der sich das Zimmer Doktor van Stratens befindet.“

„Schade? Der Heilgehilfe hatte wieder sein ewiges Grinsen in dem Auszubehngesicht. „Um uns schade?“ — Während

er sprach, schritten sie dem Ausgange zu.

„Nein, mein lieber Holz, wenn es hier um einen Schade ist, dann um Sie! Man haben Sie hier in der Fieberhölle verloren?“

„Es ist immerhin ein Wert, ein gewaltiges Wert“, meinte der Ingenieur verfonten. „Ein Wert, das allen Völkern zu Gute kommen wird. Ein Wert, das die Völker verbindet...“

„Kommt darauf an, ob sie überhandverbunden werden wollen“, spottete der andere. „Warten Sie bloß ab, was für eine Eintrittskasse Onkel Sam hier auf Panama an seinem Kanal aufstellen wird! Bezahlen meine Herrschaften! Sonst gibt es hier keine Durchfahrt! Sie ten Dollar die Tonne oder zehn oder hundert. Was weiß ich, Mensch, ein Gefäß, wie es größer nicht sein kann.“

„Es wird ein Wert des Friedens werden“, unterbrach Gerhart den Heilgehilfen unwillig. „Darüber sollen Sie nicht spotten. Denken Sie an den Suezkanal.“